

Gesundheits- management- konzept

Stand: 22.05.2023

PRAXISNAH **E**RFOLGREICH **B**ERUFSORIENTIERT **K**OOPERATIV

Telefon:
E-Mail/Homepage:
Sprechzeiten:
Verkehrsanbindung:

0231-50 285 41 oder 44 Telefax: 0231-50 285 78
paul-ehrich-berufskolleg@stadtdo.de ; www.pebk.de
montags bis donnerstags 7:30 Uhr – 13:00 Uhr / 13:30 Uhr – 15:30 Uhr, freitags 7:30 Uhr – 13:30 Uhr
mit der Stadtbahnlinie U49 und den Buslinien 438, 441, 443 und 447
mit dem Pkw über die B 54, Abfahrt Hacheneu
Sparkasse Dortmund, IBAN DE45 4405 0199 0161 0048 63

Bankverbindung:

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Leitbild für das gute gesunde Lernen und Lehren am Paul-Ehrlich-Berufskolleg	5
1.1. Strategische und pädagogische Ziele.....	6
1.2. Strategische Ziele	7
1.3. Pädagogische Ziele.....	7
2. Dimension 1: Schule als Lebens- und Erfahrungsraum	8
2.1. Gesundheitsstatus von Schüler/innen und Lehrpersonen.....	8
2.2. Lernumgebungen, Lern- und Bewegungsräume.....	9
2.3. Tagesstrukturen, Lern- und Erholungszeiten	9
2.4. Arbeitsbedingungen und Arbeitsplatzqualität.....	10
2.5. Gesundheitsfördernde Kooperationen mit externen Partnern	10
3. Dimension 2: Unterricht	11
3.1. Schulprogramm - Gesundheitsförderung und Prävention als Schwerpunkt	11
3.2. Unterrichtsgestaltung, Lehr- und Beurteilungsformen.....	11
3.3. Klassenführung und Unterrichtsklima	12
3.4. Lernbegleitung, individuelle Förderung und Integration	12
3.5. Gesundheitsbezogene Kurse, Unterrichtsprogramme und Inhalte.....	13
4. Dimension 3: Bildungs- und Lernprozesse	14
4.1. Selbstreguliertes, entdeckendes und gesundheitsbewusstes Lernen	14
4.2. Kooperatives Lernen	14
4.3. Lernen mit allen Sinnen - positive Lernerfahrungen	15
4.4. Orientierung an Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen	15
4.5. Individuelle Zuwendung und Betreuung	16
5. Dimension 4: Schulkultur und Schulklima	16
5.1. Stärkende Schulgemeinschaft.....	16
5.2. Kommunikations-, Feedback- und Konfliktkultur.....	17
5.3. Kooperation und Teamarbeit	17
5.4. Partizipation der Schüler*innen, Eltern und Betriebe - Öffnung der Schule.....	17
5.5. Gesundheitsförderliches Schulklima.....	18
6. Dimension 5: Schulleitung	18
6.1. Schulleitung und pädagogisches Leadership	18
6.2. Funktionale Aufgaben- und Kompetenzverteilung	19
6.3. Entscheidungsprozesse und Mitbestimmung	19
6.4. Schulorganisation und Verwaltung	20
6.5. Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe.....	20
7. Dimension 6: Professionalität und Personalentwicklung	20
7.1. Ressourcenorientierte Personalentwicklung	20
7.2. Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen.....	21
7.3. Personaleinsatz der Beschäftigten, Ressourcenmanagement.....	21

7.4.	Erkennen von Qualitätsdefiziten, soziale Unterstützung für Problembearbeitung	22
7.5.	Betriebliche Gesundheitsförderung	22
8.	Dimension 7: Qualitätsmanagement.....	22
8.1.	Gemeinsame Qualitätsansprüche und -ziele	22
8.2.	Steuerung der Qualitätsprozesse	23
8.3.	Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung.....	23
8.4.	Schulentwicklung, Projektmanagement, Selbstevaluation	23
8.5.	Qualitätsmanagement der schulischen Gesundheitsförderung und Prävention ...	24
9.	Dimension 8: Wirkung und Ergebnisse der Schule	24
9.1.	Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrags	24
9.2.	Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen	24
9.3.	Schul- und Laufbahnerfolg	25
9.4.	Zufriedenheit der Anspruchsberechtigten	25
9.5.	Gesundheit und Wohlbefinden der Lernenden und Lehrenden.....	26
10.	Evaluation	26
11.	Literaturverzeichnis / Quellen	28

Vorwort

Das vorliegende Gesundheitsmanagementkonzept verknüpft und berücksichtigt Inhalte verschiedener Konzepte und Programme des Paul-Ehrlich-Berufskollegs der Stadt Dortmund (kurz PEBK), wie u.a. das **Schulprogramm** mit seinen Entwicklungszielen, das pädagogische Konzept, das Rahmenkonzept zur **individuellen Förderung** und den Rahmenplan **„Fortbildungsplanung und -koordination“** unter dem Aspekt der Förderung der Gesundheit sowie der Gesundheitskompetenz. Auch die Schulsozialarbeit leistet durch ihre Aufgaben und der in der Konzeption **„Schulsozialarbeit am PEBK“** festgeschriebenen Zielsetzung einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention.

Das Gesundheitsmanagementkonzept ist somit als ein Baustein der Schulentwicklung und als ein Teil des Schulprogramms zu sehen. Daher wurden für die Gliederung des vorliegenden Gesundheitsmanagementkonzeptes die Dimensionen und Bereiche des IQES-Qualitätstableaus gewählt, in dem durchgängig Gesundheitsaspekte eingearbeitet sind und auf dessen Wirkungsmodell das Konzept der guten gesunden Schule basiert.

Das Gesundheitsmanagementkonzept ist nicht als starres, einmal festgelegtes Konzept oder Programm zu verstehen, sondern wird im Sinne der „Guten gesunden Schule“ kontinuierlich überprüft, weiterentwickelt und angepasst, um entsprechend der aktuellen Bedarfe sowie den zeitgemäßen wissenschaftlichen und pädagogischen Erkenntnissen durch Gesundheit eine hohe Qualität in der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags zu erlangen und zu halten. Im Sinne der integrierten Qualitäts- und Gesundheitsentwicklung werden dementsprechend alle Themen unter Berücksichtigung ihres Gesundheitsaspektes betrachtet und entschieden.

Das Gesundheitsmanagementkonzept, mit seinen hier vorgestellten Elementen, ist in dieser ersten Fassung, koordiniert durch die „Beauftragung für gesunde Schule“, durch viele Mitglieder des PEBK, die im engeren und weiteren Sinne mit den Themen Arbeitssicherheit, Prävention, Gesundheitsförderung und Stärkung der Gesundheitskompetenz befasst sind, entwickelt worden. Den Auftakt bildete eine Lehrerkonferenz am 28.01.2022, in der den Kolleg*innen die angedachte Gliederung des Gesundheitsmanagementkonzeptes vorgestellt und um ihre Beiträge gebeten wurden.

In dieser Konferenz wurde zudem die Rohfassung der graphischen Darstellung zum Ist-Stand des Gesundheitsmanagements am PEBK vorgestellt und das Kollegium um Ergänzungen und Korrektur gebeten.

Im Zeitraum 09.05. - 10.06.2022 fand im Rahmen der COPSOQ-Befragung eine umfassende Gefährdungsbeurteilung psychosozialer Belastungsfaktoren am Arbeitsplatz des Kollegiums statt. Daraus werden aktuell bedarfsgerechte Handlungsprioritäten zur Förderung der psychischen Gesundheit am Arbeitsplatz durch Stärkung der Resilienz sowie Modifikation veränderbarer Umgebungsfaktoren abgeleitet.

Ein pädagogischer Tag im Bereich zum Thema Lehrer*innengesundheit wurde zuletzt 2020 durchgeführt; weitere pädagogische Tage sowie Fortbildungen sind in Planung, um das Kollegium bedarfsgerecht zur Förderung der Gesundheitskompetenz und zur Stärkung der psychischen Gesundheit, insbesondere der Resilienz, bei sich selbst und den Schüler*innen zu befähigen.

1. Leitbild für das gute gesunde Lernen und Lehren am Paul-Ehrlich-Berufskolleg

Das Schulprogramm zur Schulentwicklung / Qualitätsmanagement vom 09.10.2019 beinhaltet das Leitbild, das unter dem Motto **PRAXISNAH - ERFOLGREICH - BERUFSORIENTIERT - KOOPERATIV** steht. In dem Leitbild (siehe Abbildung 1) sind verschiedene Leitsätze verfasst, die zu sieben Themenbereichen zusammengefasst sind.

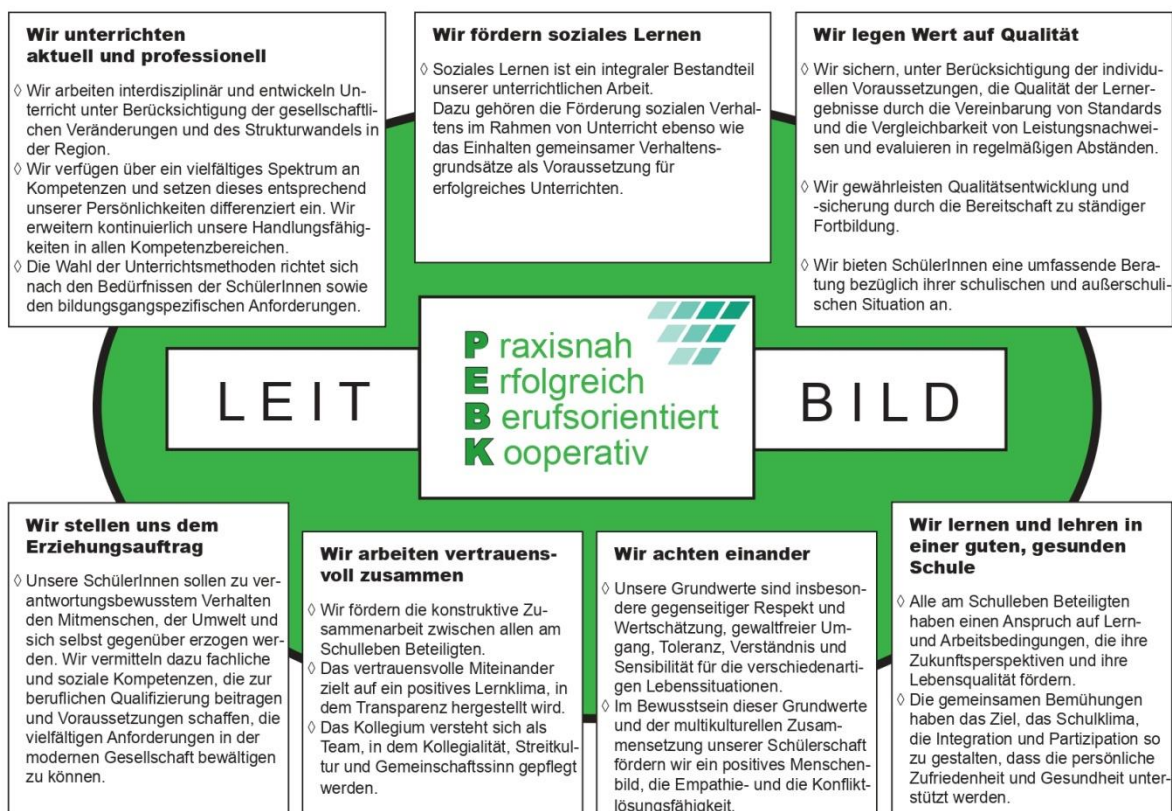


Abbildung 1: Leitbild des Paul-Ehrlich-Berufskollegs (Quelle: Schulprogramm PEBK)

Unter dem Themenbereich „Wir lernen und lehren an einer guten gesunden Schule“ ergänzen wir unser Leitbild um die folgenden beiden Leitsätze:

- *Wir fördern den Aufbau von Gesundheitskompetenz an unserer Schule und sehen diese als integralen Bestandteil der lebensweltlichen und beruflichen Handlungskompetenz, die von den Lernenden erworben wird.*
- *Wir nutzen die Stärkung der psychischen Gesundheit durch Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) als Schwerpunkt der Gesundheitsförderung zur Steigerung der schulischen Bildungsqualität und Protektor gegenüber gesundheitsschädlichen Verhaltensweisen.*

1.1. Strategische und pädagogische Ziele

Bildung hat allgemein die Aufgabe, Menschen zu befähigen, in jeder Lebensphase autark mit den Anforderungen des Lebens umzugehen und so ein selbstständiges Leben führen zu können. Hierbei stellt die Förderung der Gesundheitskompetenz einen wesentlichen Teilaspekt dar, weil sie die Basis dafür legt, dieses selbstständige Leben in größtmöglicher Gesundheit zu führen. Zudem ist die Stärkung der Gesundheitskompetenz wichtige Grundlage für alle Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention.

Ein weiterer wesentlicher Teilaspekt, der zu einer Lebensführung in größtmöglicher Gesundheit beiträgt, ist die Resilienz. Dabei stehen schützende Faktoren im Mittelpunkt, die die psychische und physische Gesundheit stärken und somit gesundheitsschädlichen Verhaltensweisen, zur Kompensation von Stress und Problemen, entgegenwirken.

Damit stellen die Förderung der Gesundheitskompetenz und die Stärkung der Resilienz aller, die am PEBK lernen, lehren oder anderweitig tätig sind, die Kernelemente des vorliegenden Gesundheitsmanagementkonzepts dar, mit denen nicht nur das Ziel an einer guten und gesunden Schule zu lernen, zu lehren und zu arbeiten erreicht werden soll.

In dem Schulprogramm des PEBK heißt es unter den in Bezug auf die Förderung der Gesundheitskompetenz und der Stärkung der Resilienz relevanten aktuellen Entwicklungsvorhaben:

- Einbindung des systematischen Aufbaus von Medienkompetenz in Didaktischen Jahresplanungen unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen unserer Berufsfelder und des Privatlebens auch in Hinblick auf Gesundheitsinformationen
- Situationsgerechter Einsatz digitaler Medien im Unterricht, damit die Lernenden befähigt werden, das eigene mediale Handeln kritisch zu reflektieren und Medien sozial verantwortlich zur eigenen beruflichen Kompetenzerweiterung zu nutzen; womit die private Kompetenzerweiterung automatisch einhergeht
- Durchgängige Verankerung von Konzepten sprachsensiblen Unterrichts
- Durchgängige Implementation des Aspektes „Gesundheit“ als personale und berufliche Kompetenz in den Gesundheitsbildungsgängen
- Stärkere Integration der Prävention und der Gesundheitsförderung in den Schulalltag
- Einbindung von Unterrichtsinhalten mit dem Aspekt „Gesundheit als personale Kompetenz“ aus dem Fachbereich Gesundheit in die Didaktischen Jahresplanungen der Bildungsgänge andere Berufsfelder
- Anpassung der Räumlichkeiten an Erfordernisse, die sich aus der Unterrichtsgestaltung ergeben
- Erarbeitung und Umsetzung eines Maßnahmenplanes, der sich aus den wissenschaftlich validierten Fragebögen von COPSOQ zur Erfassung psychischer Belastungen und Beanspruchungen bei der Arbeit ergibt

1.1.1. Strategische Ziele

Gesundheit wird im Sinne der guten und gesunden Schule von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft als Mittel verstanden, durch das eine hohe Qualität in der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags zu erlangen und zu halten ist.

Daher wird

- das Ziel die Gesundheit mit Fokus auf die psychische Gesundheit, insbesondere die Resilienz zu stärken, umfassend in den Blick genommen und seine Erreichung verfolgt.

Durch Aufklärungsarbeit und gute Information werden die Lehrenden, aber auch alle anderen Mitglieder der Schulgemeinschaft dafür sensibilisiert, dass

- in wissenschaftlichen Untersuchungen (z.B. Schaeffer et al., 2021) eine geringe Gesundheitskompetenz der deutschen Bevölkerung festgestellt wurde, welche unter anderem bei bildungsfernen Jugendlichen und Menschen mit Migrationshintergrund besonders gering ist.
- auf dieser Tatsache der „Nationale Aktionsplan zur Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland“ (Stand 2020) beruht und wir als Schulgemeinschaft damit zur Stärkung der Gesundheitskompetenz verpflichtet sind, um Chancengleichheit mit zu ermöglichen.
- Gesundheitskompetenz sich in drei Ebenen unterteilen lässt, die entsprechend der Ausgangssituation der zu fördernden Person in den Blick zu nehmen sind.
 1. Die funktionale Gesundheitskompetenz, bei der es durch die Grundfertigkeiten lesen und schreiben zu können möglich ist, gesundheitsrelevante Informationen zu verstehen.
 2. Die interaktive Gesundheitskompetenz, bei der fortgeschrittene kognitive und soziale Fertigkeiten die Beschaffung, den Austausch und die Umsetzung gesundheitsrelevanter Informationen ermöglichen.
 3. Die kritische Gesundheitskompetenz, bei der das Individuum aufgrund fortgeschrittener kognitiver und sozialer Kompetenzen gesundheitsrelevante Informationen kritisch analysieren und optimal für eine verbesserte Lebensbewältigung nutzen kann sowie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Empfehlungen für eine gesunde Lebensführung in der Lage ist.

1.1.2. Pädagogische Ziele

- Unsere Lehrkräfte verstehen die Förderung der psychischen Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten als Ressource zur Steigerung der Bildungsqualität und der Arbeitszufriedenheit.
- Unsere Lehrkräfte verstehen die Förderung der psychischen Gesundheit aller am Schulleben Beteiligten als Weg zur guten gesunden Schule.
- Prioritäten im Bereich der Förderung psychischer Gesundheit werden partizipativ festgelegt, Maßnahmen entsprechend geplant, implementiert und nach abgesprochener Zeit partizipativ evaluiert.

- Durch sprachsensibles Unterrichten sowie die allgemeine Förderung der Sprachkompetenz in allen Fächern findet kontinuierlich die Förderung der funktionalen Gesundheitskompetenz statt.
- Wo fachlich, lernfeld- und/ oder berufsbildspezifisch passend werden Themen, die die Gesundheit und/ oder das Gesundheitssystem betreffen, in den Unterricht einbezogen.
- Die Vermittlung eines kritischen und aufgeklärten Umgangs der Schüler*innen mit digitalen Medien und Werkzeugen wird gezielt zur Förderung der digitalen und interaktiven Gesundheitskompetenz eingesetzt.

2. Dimension 1: Schule als Lebens- und Erfahrungsraum

2.1. Gesundheitsstatus von Schüler*innen und Lehrpersonen

Die gesundheitlichen Ressourcen und Risikofaktoren der Schüler*innen und Lehrpersonen werden auf mehreren Ebenen bestimmt.

Auf der physischen Ebene dienen der Erfassung vor allem der Risikofaktoren die jährliche Sicherheitsbegehung, das Meldeverfahren akut festgestellter Mängel, die unangekündigten Brandschutzübungen sowie die Brandschutzbegehung. Auch die entsprechende Wartung und Instandhaltung technischer und nicht technischer Geräte, Anlagen und Materialien dienen dem Schutz und Erhalt der Gesundheit.

Auf psychisch-emotionaler Ebene dient das Schüler*innenfeedback unter anderem dem Erfassen psychisch-emotionaler Ressourcen und Risikofaktoren. Für das lehrende Personal wurde in der Zeit vom 09.05. bis zum 10.06.2022 mittels der COPSOQ-Befragung II eine Gefährdungsbeurteilung psychosozialer Faktoren am Arbeitsplatz durchgeführt. Diese erfolgte auf Anordnung des Ministeriums für Schule und Bildung. Zuvor bestand schon der schulinterne Plan, in Anlehnung an das Schüler*innenfeedback ein jährliches Lehrer*innenfeedback einzuführen, um, neben weiteren Aspekten, den Gesundheitsstatus der Lehrenden jährlich zu erfassen. Für das weitere schulische Personal ist ebenfalls ein solches Feedback angedacht. Beide Feedbacks sind in Arbeit, ab wann sie zum Einsatz kommen ist noch zu entscheiden.

Dieses Vorgehen entspricht auch den Vereinbarungen zur Teilnahme am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“, in welches das PEBK seit 2022/ 2023 nach Antragsstellung aufgenommen wurde.

Entsprechend des Prinzips der kontinuierlichen Verbesserung in einem Plan – Do – Check – Act – Verfahren werden die gewonnenen Ergebnisse genutzt, um vorhandene Ressourcen weiter zu stärken und Risikofaktoren so weit als möglich zu eliminieren. Drei Beispiele auf primär physischer Ebene dafür sind das Anbringen von Sonnenschutzvorrichtungen, um die klimatischen Verhältnisse für das Lernen zu optimieren, eine räumliche Erweiterung durch einen Modulbau, um der wachsenden Zahl an Lernenden und Lehrpersonal gerecht zu werden sowie die Anschaffung von Luftfilteranlagen im Rahmen der Pandemie. Auf der Ebene der psychisch-emotionalen Gesundheit sind drei Beispiele das Beschwerdemanagement, das Beratungslehr*innen- und Schulsozialarbeiter*innenteam sowie Mediationsangebote.

2.2. Lernumgebungen, Lern- und Bewegungsräume

Zwei Selbstlernzentren stellen den Lernenden sehr gute mediale und räumliche Rahmenbedingungen zur Verfügung, um außerhalb des Unterrichts z.B. an Referaten zu arbeiten, Internetrecherchen anzustellen oder gemeinsam in unterrichtsfreier Zeit zu lernen. Ein flächendeckender frei zugänglicher WLAN-Zugang zum Schulnetz ermöglicht darüber hinaus auch den flexiblen Einsatz mobiler Endgeräte im gesamten Gebäude, so dass die Lernenden auch die weiteren Sitzgelegenheiten zum individuellen und gemeinschaftlichem Lernen und Arbeiten nutzen können, wenn sie dabei auf einen Internetzugang angewiesen sind.

Im Außenbereich wird die Aufenthaltsqualität durch einen Innenhof erhöht, indem verschiedene Freizeit- und sportliche Bewegungsmöglichkeiten angeboten werden, die auch klassenübergreifend genutzt werden. Zudem wurden 2023 nachhaltige, feststehende Outdoor-Fitnessgeräte angeschafft, deren Lieferung und Montage (Stand Mai 2023) kurz vor der Umsetzung steht. Im Innenbereich gibt es zum einen die Pausenoase, die vielfältige Möglichkeiten für ein kommunikatives Miteinander erlaubt und zum anderen ein vielfältiges und begleitetes Spieleangebot bietet.

Im Erdgeschoss des Gebäudes finden sich verteilt Sitzgelegenheiten, zum Teil auch mit Tischen, so dass auch ein entspanntes Essen und Trinken in kommunikativer Gemeinschaft oder allein gefördert wird.

Zwei Entspannungsräume sind derzeit für den Fachunterricht vorhanden. Ein Raum wurde als zusätzlicher Arbeits- und Ruheraum für das Lehrpersonal umgewidmet und wird derzeit eingerichtet. Für Lernende ist ein solcher Raum derzeit nicht vorgesehen, da sich der Bedarf nach einem solchen derzeit nicht zeigt und die beiden, bereits erwähnten, Selbstlernzentren zur Verfügung stehen.

Demnächst wird, in Zusammenhang mit der Einführung eines Trainingsraumkonzepts für die Bildungsgänge der Anlagen B1 und B2, auch noch ein Reflexionsraum eingerichtet.

2.3. Tagesstrukturen, Lern- und Erholungszeiten

Der Stundenplan stellt ein starres Korsett da, das den Tagesablauf an unserer Schule strukturiert. Für Lernende, die aus persönlichen Gründen wie Elternschaft, der Pflege von Angehörigen oder auch die Verantwortung in der Familie als Dolmetscher bei allen wesentlichen Behörden- und Arztgängen dabei sein zu müssen, werden individuelle Lösungen gefunden, die die private Verantwortungsübernahme als auch den schulischen Erfolg unterstützen und weiteren Stress und Druck vermeiden oder zumindest minimieren. Hierbei arbeiten die Klassenteams, die Schulsozialarbeit und die Schulleitung konstruktiv und schülerorientiert zusammen.

Für Lehrende existiert ein schulinternes Konzept zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, mit dem besondere persönliche Lebensumstände berücksichtigt werden.

Ebenso werden die Belange der schwerbehinderten Lehrkräfte systematisch eingeplant.

Alle 90 Minuten wird der Unterricht durch eine Pause unterbrochen. In dieser Pause sind Bewegung, Essen, Trinken und sozialer Austausch möglich. Das schulische Verpflegungsangebot ist ausbaufähig, da der Caterer, der auf dem Schulgelände das Verpflegungsmopol inne hat, nicht gerade ein als vollwertig und gesundheitsförderlich zu bezeichnendes Angebot bietet. Alle Bestrebungen dies zu ändern sind bisher aus wirtschaftlichen Gründen gescheitert. Einen Gegenpol dazu bietet jedes Jahr ab den Herbstferien unsere Schülerfirma, die an zwei Tagen in der Woche (Do., Fr.), in den Pausen selbstgemachte Obstsalate, Smoothies und in der Pause um 11:00 Uhr zusätzlich einen warmen Snack anbietet. Dieses Angebot entspricht den Anforderungen an eine vollwertige und gesunde Ernährung vollumfänglich.

2.4. Arbeitsbedingungen und Arbeitsplatzqualität

Im Rahmen der Gestaltungsmöglichkeiten werden die Interessen und Bedürfnisse der Schulgemeinschaft an optimale Arbeitsbedingungen berücksichtigt. So wurden durch einen Modulbau neben weiteren Unterrichtsräumen auch Räumlichkeiten für Teamsitzungen, Besprechungen, Konferenzen und Beratungsgespräche sowie verbesserte individuelle Arbeitsplätze für die Bereichsleitungen und Lehrpersonen mit erweiterten Aufgaben geschaffen. Für die Lernenden kam ein zweites Selbstlernzentrum hinzu.

Individuell gestaltbare Arbeitsplätze existieren für die Mitglieder der erweiterten Schulleitung, die Berufs- und Studienkoordinatoren sowie die Zeugnisersteller. Die Qualität der Lehrer*innenarbeitsplätze, sowohl der individuellen beim genannten Personenkreis als auch der gemeinsam nutzbaren, hat im Rahmen der Umbaumaßnahmen und der Aufrüstung der Hardware an der gesamten Schule in den Jahren 2021/22 einen enormen Schub erhalten.

In Räumen, in denen jahreszeitlich bedingt die Sonneneinstrahlung zum Störfaktor werden kann, wurden Beschattungsvorrichtungen angebracht bzw. erneuert. Im Rahmen der Pandemie war es möglich, viele Klassenräume mit Luftfilteranlagen auszustatten.

2.5. Gesundheitsfördernde Kooperationen mit externen Partnern

Die Schulleitungen der acht Dortmunder Berufskollegs treffen sich regelmäßig, um sich in ihrer Arbeit abzustimmen, Erfahrungen auszutauschen, Anstöße für die eigene Weiterentwicklung zu erhalten und um Ressourcen und Kompetenzen zu nutzen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Schule und Bildung, der Bezirksregierung Arnsberg, der Stadt Dortmund und einer wissenschaftlichen Begleitung wurde aufbauend auf der langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit der acht Berufskollegs im Verbund ein Schulversuch zur Einrichtung eines Regionalen Bildungszentrums der Berufskollegs der Stadt Dortmund (RBZ Dortmund) mit einer zentralen Geschäftsstelle erarbeitet und eingerichtet (Vorreiter in NRW).

Das PEBK pflegt seit langen Jahren eine Kooperation mit dem DRK-Dortmund über den Schulsanitätsdienst, die Schulung der Erste Hilfe-Ausbilder im Kollegium, Kurse zur Ausbildung der betrieblichen Ersthelfer sowie die beiden Zertifikatskurse „Pflegehilfe“ und

„Zusätzliche Betreuungskraft nach §53b SGBXI“ ermöglicht werden. Mit dem DRK-Hagen wird der jährliche Blutspendetag organisiert.

Als Mitglied im Netzwerk „Frühe Hilfen“ arbeiten wir mit daran, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern nachhaltig zu verbessern.

Hinsichtlich der Suchtpräventionsarbeit an unserer Schule besteht eine lang bewährte Zusammenarbeit mit dem Feed-Back Dortmund und den Anonymen Alkoholikern.

Kooperationen mit dem Erna-David-Seniorenzentrum und der Kronenburg dienen zum einen der Vernetzung im Stadtteil und der Kommune als auch der Berufsfindung und der Vermittlung von Praktikumsplätzen.

Besuche der DASA dienen einem breiten Einblick in den Bereich der Arbeitssicherheit und des Arbeitsschutzes. Dem Aspekt der Sicherheit widmend sich auch die Teilnahme Crash Kurs NRW, der durch die Polizei in Dortmund angeboten wird.

Von der engen Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischer Dienst profitieren Lehrende ebenso wie Lernende hinsichtlich des Umgangs mit psychisch erkrankten Menschen, des psychisch gesund Bleibens und Werdens.

Auch der enge Kontakt zu Ausbildungs- und Praktikumsbetrieben sowie den Kammern, die jährliche, erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb „Jugend will sich(er) leben“ der DGUV, die schon lange Jahre bestehende Teilnahme am bundesweites Mentoring-programm „Balu und Du“ sowie Aktionen mit dem Gesundheitsamt der Stadt Dortmund, der Dortmunder Tafel sowie Behinderten-Werkstätten sind weitere Kooperationen, die am PEBK zur Gesundheitsförderung und Förderung der Gesundheitskompetenz gepflegt werden.

3. Dimension 2: Unterricht

3.1. Schulprogramm - Gesundheitsförderung und Prävention als Schwerpunkt

In unserem Schulprogramm sind die Schwerpunkte Gesundheits-, Sicherheitsförderung und Prävention ausgewiesen und können dort nachgelesen werden.

Ein Bewegungs- und Sportkonzept existiert als schulinternes Curriculum am PEBK nicht. Hinsichtlich der körperlichen Gesundheitsförderung unserer Lernenden wird momentan gemäß der Rahmenlehrplänen das Fach Sport-/ Gesundheitsförderung entsprechend unterrichtet, das Außengelände lädt zu einer aktiven Pause mit sportlichen Betätigungsmöglichkeiten ein und unter dem Bereich „Schulleben“ gibt es immer wieder schulübergreifende Aktionen, wie z.B. das Fußballturnier zum Halb- und Schulhalbjahresende, „Boxen für Mädchen“ oder die Teilnahme an Aktionen wie „Lauf für die Welt“.

3.2. Unterrichtsgestaltung, Lehr- und Beurteilungsformen

Für ausgewählte prüfungsrelevante Fächer werden regelmäßig Kurse zur Stützung und Förderung im Differenzierungsbereich angeboten und Maßnahmen zur Schülerorientierung und der Umgang mit Heterogenität sind u.a. in unserem Rahmenkonzept zur individuellen Förderung beschrieben. Darüber hinaus werden die Lehrenden von der Schulleitung unterstützt, wenn es darum geht, an außer- oder innerschulischen Fortbildungen zu

den Themen Förderung und Begleitung individueller Lernentwicklung, Differenzierung sowie Heterogenität als Herausforderung am Berufskolleg teilzunehmen.

Die Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung erfolgt für alle Lernenden auf Grundlage des Schulgesetzes, der APO-BK und der bildungsgangbezogenen Leistungsbewertungskonzepte, über Art und Umfang der Leistungsbewertung werden die Lernenden zu Schuljahresbeginn informiert. Regelmäßige zukunftsorientierte Rückmeldungen zum Leistungsstand der Lernenden sind jeweils zum Quartalsende fest verankert, darüber hinaus steht den Lernenden jederzeit auf Anfrage eine entsprechende Rückmeldung zu. Die individuellen Planungs- und Entwicklungsgespräche zwischen Lernenden und Klassenleitungen werden mindestens einmal im Schulhalbjahr durchgeführt. Basis dafür sind die oben genannten vierteljährlichen Rückmeldungen der Fachlehrkräfte zum Leistungsstand der Lernenden, in denen auch Unterstützungsangebote aufgezeigt werden, um die schulischen Anforderungen meistern zu können.

Wie sehr Gesundheit in allen Bildungsgängen im Unterricht verankert ist, visualisiert unser „Gesundheitsmanagement-Organigramm“.

3.3. Klassenführung und Unterrichtsklima

Die Klassenleitungen werden grundsätzlich im Zweierteam wahrgenommen. Die Teamstruktur entlastet bei der Erledigung administrativer Aufgaben im Rahmen der Klassenführung, stellt die Kontinuität der Aufgabenerledigung und die Erreichbarkeit sicher, bietet den Lernenden eine erhöhte Chance, eine für sie vertrauensvolle Person als Klassenleitung zu haben und entlastet die Lehrenden durch Rück- und Absprachemöglichkeiten bei zu treffenden Entscheidungen. Es findet durch die Arbeit als Klassenleitungsteam somit auch eine Stärkung der Entscheidungskompetenz und der Durchsetzungskraft von Regeln, Maßnahmen und Konsequenzen statt.

Durch pädagogische Tage und bildungsgangbezogene Fortbildungen wird ein gemeinsames Verständnis von Classroom-Management unter den Lehrkräften gestärkt und als unverzichtbare Voraussetzung für ein positives Lernklima und zur Motivation identifiziert.

Unsere schulinterne Kooperation und Kommunikation ist geprägt von gegenseitigem Respekt. Unsere grundsätzlichen Regelungen zum Umgang miteinander (wie z.B. gemeinsame Verhaltens- und Verfahrensregeln) sowie im Umgang mit Gegenständen sind in einer, an unserem Leitsatz „Wir achten einander“ orientierten und von der Schulkonferenz verabschiedeten, Schul- und Hausordnung geregelt. Diese Regelungen werden in den Bildungsgangkonferenzen für die jeweiligen Bildungsgänge konkretisiert und beschlossen. Somit ist eine möglichst breite demokratische Partizipationsmöglichkeit aller am Schulleben Beteiligten gewährleistet.

3.4. Lernbegleitung, individuelle Förderung und Integration

Am PEBK wird großer Wert auf die individuelle Förderung, Beratung und Begleitung unserer Lernenden in ihren besonderen Lebens- und Lernsituationen gelegt. Daher sind Maß-

nahmen zur Schülerorientierung und der Umgang mit Heterogenität u.a. in unserem Rahmenkonzept zur individuellen Förderung beschrieben. Darüber hinaus existiert auch ein spezielles Inklusionskonzept, durch das den Lernenden mit individuellem Förderbedarf in besonderer Weise Rechnung getragen wird. Die Diversity-Gruppe berät, unterstützt und sensibilisiert, insbesondere wenn es um die Themen Geschlechtsidentität (z.B. TIN*) und/oder sexuelle Orientierung (z.B. LGBTQIA*) geht und schafft zunehmend diversitätssensible Strukturen am PEBK.

Auch, wenn ein Großteil unserer Lernenden volljährig ist, sehen wir die Zusammenarbeit mit Eltern, Ausbildungsbetrieben oder den Anbietern von Ausbildungsvorbereitungsmaßnahmen als ein weiteres Kernelement für eine erfolgreiche individuelle und kooperative Förderung unserer Lernenden. So gibt es neben dem jährlich stattfindenden Elternsprechabend, den regelmäßig stattfindenden Praxisanleitertreffen und guter Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben immer auch die Möglichkeit von allen Seiten ein anlassbezogenes Gespräch zu vereinbaren.

3.5. Gesundheitsbezogene Kurse, Unterrichtsprogramme und -inhalte

Die Integration gesundheitsbezogener Themen in den Unterricht aller Bildungsgänge ist in der Übersicht zum Gesundheitsmanagement am PEBK zu entnehmen, die auf der Homepage unter dem Link <https://www.pebk.de/joomla/index.php/gesundheitsmanagement> in der aktuellen Fassung frei zugänglich ist. Hinsichtlich der Auswahl und Gestaltung der Themen haben die Lernenden, unter den Vorgaben der Rahmenlehrpläne und deren Konkretisierung in den didaktischen Jahresplanungen, ein größtmögliches Mitspracherecht. Im außerunterrichtlichen Bereich fördern wir das Verantwortungsbewusstsein sich selbst und den Mitmenschen gegenüber durch ein zusätzliches und vielfältiges Angebot zur Gesundheitsbildung wie z. B. die Durchführung von Suchtpräventionstagen und Sonderaktionen zum Thema „Gutes gesundes Frühstück“ oder „DKMS“. Diesem Vorhaben dient auch die Einrichtung eines Schulsanitätsdienstes, der unseren Ersthelfer*innen hilfreich zur Seite steht, der jährlich durchgeführte Blutspendetag in Kooperation mit dem DRK-Blutspendedienst West und weitere Sonderaktionen zur Gesundheitsbildung. Auch wird die Integration durch sportliche Gemeinschaftsaktionen im Nachmittagsbereich oder bei Schulfesten wie beispielsweise durch Fußball-AGs, Fußball- und Street-Kick-Turniere forciert. Zudem nehmen unsere Klassen regelmäßig an Workshops zum Thema „Civilcourage“ im BVB-Lernzentrum teil. In diesem Zusammenhang wurden wir im Jahr 2015 mit dem 2. Platz des DFB-Integrationspreises in der Kategorie „Schule“ ausgezeichnet.

Die körperliche und soziale Gesundheit unserer Lernenden fördern wir durch die Ermöglichung einer aktiven klassenübergreifenden Pausengestaltung in Form von sportlichen Bewegungsmöglichkeiten und einem vielfältigen und begleiteten Spieleangebot in der Pausenoase.

Ein weiterer Schwerpunkt soll zukünftig die bewusste Förderung der Gesundheitskompetenz auf allen drei Ebenen bilden (vgl. 2.2 Strategische Ziele).

4. Dimension 3: Bildungs- und Lernprozesse

4.1. Selbstreguliertes, entdeckendes und gesundheitsbewusstes Lernen

Die Schule schafft durch gestaltete Lernarrangements und Lernumgebungen Möglichkeiten dafür, dass Schüler*innen wesentliche Teile ihres Lernens selbsttätig und selbstverantwortlich gestalten können und unterstützt das eigenverantwortliche Lernen der Schüler*innen durch fächerübergreifende und fächerverbindende Kooperationsformen. Dafür gibt das Paul-Ehrlich-Berufskolleg den Schüler*innen durch frei verfügbares WLAN die Möglichkeit zu einem selbstverantwortlichen Lernen mit eigenen digitalen Endgeräten. Ferner ermöglicht die Ausstattung der Vollzeitklassen mit Schüler*innen-iPads selbsttätiges und eigenständiges digitales Lernen im Unterricht und außerhalb des Unterrichts. Das Selbstlernzentrum gibt den Schüler*innen einen Raum für eigene Projekte und Aktivitäten. In diesem Raum soll selbstgesteuertes und selbstverantwortetes Lernen probiert, geübt und angewendet werden. Das Selbstlernzentrum ist ein wichtiger Baustein zur individuellen Förderung der Lernenden und unterstützt die Bildungsgänge in der Unterrichtsentwicklung und ihren Arbeitsvorhaben, die sich besonders mit Zielen zur individuellen Förderung beschäftigen (vgl. Konzept zum Selbstlernzentrum im Rahmen des Talentschulversuchs). Das Sprachbüro ist ein Projekt zur durchgängigen Sprachförderung, welches bildungsgangübergreifend arbeitet. Es ist eine Anlaufstelle für sprachschwache Lernende und bietet regelmäßige Sprechstunden zur Beratung von Lernenden und Lehrkräften an. Nach einer Diagnose der Sprachprobleme erhalten die Lernenden sprachsensibel aufbereitetes Material zur selbstständigen Übung, welches später von den Kolleg*innen des Sprachbüros mit den Lernenden besprochen wird. Das Sprachbüro bietet somit Möglichkeiten der individuellen Förderung der Lernenden und unterstützt die einzelnen Bildungsgänge in der Unterrichtsentwicklung und bei der Entwicklung von bildungsganginternen Sprachbildungskonzepten. Das eigenverantwortliche Lernen der Schüler*innen wird auch dadurch unterstützt, dass die Bildungsgänge kompetenz- und lernfeldorientiert arbeiten. Fächerverbindender Unterricht wird in der didaktischen Jahresplanung dargestellt. Auch in der Lehrer*innenausbildung steht die Förderung von fächerübergreifenden und fächerverbindenden Kooperationsformen im Fokus.

4.2. Kooperatives Lernen

Entsprechend der kompetenzorientierten Bildungspläne werden fächerübergreifende Lehr-Lern-Arrangements entwickelt und unterrichtlich umgesetzt, die auf die umfassende Handlungskompetenzen der Lernenden ausgerichtet sind. Sie bilden dabei ebenso Rahmenbedingungen für kooperatives Lernen und die Verwendung individueller Ressourcen für den gemeinsamen Lernerfolg.

Die Lernsituationen sind an den zu erwerbenden beruflichen Handlungskompetenzen ausgerichtet und gewährleisten damit eine starke Orientierung an der beruflichen Realität inklusive der gesundheitlichen Aspekte, die das reale Berufsleben mit sich bringt, sowohl physisch als auch psychisch. Hier wird die Kompetenz der Lernenden gefördert, gesundheitliche Chancen und Risiken zu erkennen, sich zu informieren und die Informationen bzw. erworbenes Wissen im Sinne einer gesundheitserhaltenden und fördernden Berufsausübung anzuwenden.

4.3. Lernen mit allen Sinnen - positive Lernerfahrungen

Der Unterricht am PEBK wird so gestaltet, dass die Lernenden den Lerngegenstand mit allen Sinnen begreifen können. Möglich wird dies durch die handlungsorientierte Gestaltung von Lernsituationen und Lernaufgaben, die in den dualen Bildungsgängen obligatorisch ist.

Auch die Bildungsgänge, die noch keine kompetenzorientierten Bildungspläne haben, orientieren sich an handlungsorientierten Unterrichtskonzepten.

Das Kollegium des PEBK setzt in der Vermittlung des Lernstoffes unterschiedliche Medien ein. Der Einsatz digitaler Medien wird gefördert (siehe Medienkonzept). Das Kollegium wurde und wird im Rahmen von pädagogischen Tagen geschult, die digitale Tafel (i3Touch), die Lernplattform IServ und das iPad sinnvoll im Unterricht einzusetzen. Die Mediengruppe der Schule unterstützt die Kolleg*innen beispielsweise durch Medienpatenschaften und einem Newsletter, in dem die App des Monats vorgestellt wird. Als weitere Unterstützungen stehen Fortbildungen (siehe Fortbildungskonzept) zur Verfügung.

4.4. Orientierung an Bedürfnissen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die Lehrenden schaffen für die Lernenden ein pädagogisches Klima, das unterstützend und herausfordernd ist. Hier steht besonders ein durchdachtes Classroommanagement im Vordergrund. Zudem erfolgt die Planung der Lehr-Lernprozesse in Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der Lernenden sowie den bildungsgangspezifischen Anforderungen. Da Erfolg ein Resilienzfaktor ist, wird durch realistische und bedeutsame Erfolgsmöglichkeiten die Resilienz gestärkt. Zudem findet auf diese Art und Weise indirekt auch immer eine Förderung der funktionalen und oft auch interaktiven Gesundheitskompetenz statt, egal um welches Thema und welches Fach/ Lern-/ Berufsfeld es geht.

Im Differenzierungsbereich der Klassen BFESGa, b und der BFMAK wurde im Rahmen des Talentschulversuchs ein neues Unterrichtsfach „Zeit für mich: Gesundheitsförderung“ etabliert. Hier stehen Resilienzstärkung, Umgang mit Stress, Stressbewältigung, Ressourcen erkennen und entwickeln sowie Entspannungstechniken im Vordergrund. Die Schulsozialarbeit bietet unterstützende Kurse zur Förderung des Klassenklimas an. Des Weiteren gibt es an der Schule ausgebildete Mediator*innen und Streitschlichter*innen.

Der Einsatz von kooperativen Unterrichtsmethoden ist in den didaktischen Jahresplanungen der einzelnen Bildungsgänge verankert und die Einführung von ausgewählten Methoden in den Bildungsgangkonferenzen abgestimmt. So werden die Schüler*innen zu

selbstständigem Lernen und zum Ergreifen von Eigenverantwortung für ihre Lernaufgaben herausgefordert und unterstützt.

Auch zu erwähnen ist hier die Schulsozialarbeit, mit ihrem eigenen Konzept und Formen der Arbeit. Sie erreicht Schüler*innen durch Einzelfallhilfe, Arbeit in den Klassen und weitere Begleitungen im Übergang Schule und Beruf. Sie plant explizit zeitliche Ressourcen für individuelle Zuwendung und Betreuung der Schüler*innen und kann sie in allen Problemlagen adäquat beraten und begleiten.

4.5. Individuelle Zuwendung und Betreuung

Maßnahmen zur Schülerorientierung und der Umgang mit Heterogenität sind u.a. in unserem Rahmenkonzept zur individuellen Förderung beschrieben und daher hier nicht gesondert aufgeführt. Unser pädagogisches Engagement hat das Ziel, das Schulklima, die Integration und die Partizipation so zu gestalten, dass die persönliche Zufriedenheit und Gesundheit durch erlebte Empathie, Akzeptanz und wohlwollend zugewandtes Verhalten unterstützt werden.

In Fällen von Fremd- oder Eigengefährdung besteht ein enger Kontakt zum schulpsychologischen Dienst und dem Gesundheitsamt. Zur Bewältigung von Krisen ist ein Krisenteam eingerichtet. Die Schulsozialarbeit, die Gesundheitsbeauftragung, die Schulseelsorge, das Gebäudemanagement, das Schulsekretariat, die Sicherheitsbeauftragung und die Schulleitung bereiten sich präventiv auf Notfälle vor, handeln in einer akuten Krise und stellen Nachsorge und Krisenbewältigung sicher.

5. Dimension 4: Schulkultur und Schulklima

5.1. Stärkende Schulgemeinschaft

Wir investieren gezielt in die Förderung der Schulgemeinschaft, in der das Individuum gestärkt wird, indem wir die Besonderheiten und Unterschiede der Bedürfnisse respektieren, zeitgleich aber auch individuelle Beiträge an gemeinschaftlichen Zielen fördern und fordern. Beispiele hierfür sind unsere Auszeichnung als „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ sowie das Projekt „Connection“ und die wiederholte Teilnahme am Wettbewerb „Civilcourage“ im BVB-Lernzentrum.

Der Erwerb interkultureller und sozialer Kompetenzen und ein konstruktiver Umgang mit Heterogenität stehen bei uns stark im Vordergrund. So wurde auch das Sprachdiplom für berufliche Bildung (DSD I PRO) verstetigt das Konzept des sprachsensiblen Unterrichts ist durchgängig verankert, eine Höherstufungsprüfung wird ermöglicht, die Konzepte zur Inklusion und der interkulturellen Schulentwicklung werden fortgeschrieben. Zudem stärken wir Streitschlichtungs- und Mediationskultur und entwickeln den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in der Ausbildungsvorbereitung weiter.

Im Bewusstsein unserer Grundwerte wie gegenseitigem Respekt und Wertschätzung, gewaltfreiem Umgang, Verständnis und Sensibilität für die verschiedenartigen Lebenssituati-

onen und der multikulturellen Zusammensetzung unserer Lehrenden und Lernenden fördern wir ein positives Menschenbild sowie die Empathie- und die Konfliktlösungsfähigkeit von der ersten Stunde an.

5.2. Kommunikations-, Feedback- und Konfliktkultur

Grundlage für unser gutes Schulklima sind die von Vertrauen bestimmte Kommunikation und der wertschätzende Umgang miteinander. Zusammen sind Vertrauen und Wertschätzung Voraussetzung, um Konflikte gesund und erfolgreich lösen zu können.

Unsere Schulregeln werden allen Lernenden im Rahmen ihrer Einführungstage schriftlich ausgehändigt und mit dem Klassenleitungsteam besprochen. So wird sichergestellt, dass sie allen bekannt sind und jedes Mitglied der Schulgemeinschaft, Lehrende wie Lernende und nicht pädagogisches Personal, auf deren Einhaltung achtet. Ebenso sind die Konsequenzen bei Regelverstößen bekannt und werden gemeinsam getragen. Sollte es zu Regelverstößen kommen, verfügt das PEBK über einen abgestimmten, strukturierten und differenzierten Katalog an Erziehungsmaßnahmen bevor Ordnungsmaßnahmen greifen.

5.3. Kooperation und Teamarbeit

Entsprechend unseres Prinzips der pädagogischen Heimat arbeiten die Lehrenden in den Bildungsgängen in Fachgruppen, aber auch fachübergreifend, regelmäßig und zielgerichtet zusammen, um das Lernen der Lernenden optimal zu fördern sowie die Unterrichts- und Schulentwicklung fortzuführen. Durch diese Art der Zusammenarbeit unterstützen sich die Lehrenden gegenseitig in ihrer Aufgabenerfüllung, unter anderem durch die dabei entstehenden Synergieeffekte.

Zu den pädagogischen Themen, die grundlegend als wichtig erachtet werden, werden in den Bildungsgangkonferenzen oder anderen damit betrauten Gremien verbindliche Übereinkünfte und Abmachungen getroffen. Mit Stand Mai 2022 sind hier als Beispiele die Arbeit an den bildungsgang-, fach- bzw. lernfeldspezifischen Medienkompetenzrastern oder kontinuierlich die Arbeit an den didaktischen Jahresplanungen zu nennen. Hierbei sind Zuständigkeiten und Zeitvorgaben inklusive Rückmeldung/ Vorstellung der Ergebnisse gesetzt, um die Qualität zu sichern und Aktualität zu gewährleisten.

5.4. Partizipation der Schüler*innen, Eltern und Betriebe - Öffnung der Schule

Die Lernenden werden entsprechend der gesetzlichen Vorgaben (§ 74, Schulgesetz NRW) über die Schüler*innenvertretung an den sie betreffenden Entscheidungen beteiligt. Beispielsweise verantwortet die Schülervertretung in Zusammenarbeit mit den Vertrauenslehrkräften viele Aktivitäten, um die Solidarität und den Zusammenhalt in der Lernenden zu stärken und die Schule als Lebensraum erfahrbar zu machen.

Zudem steht unsere Schülervertretung im regelmäßigen Dialog mit den Vertrauenslehrkräften und der Schulleitung, um beispielsweise auch Vorschläge für Anschaffungen zu

unterbreiten oder wahrgenommene Missstände anzusprechen. Sie nimmt im Rahmen ihrer Mitwirkung an der Schulkonferenz aktiv an der Aufstellung verbindlicher Verhaltens- und Verfahrensregeln teil.

Obwohl das PEBK von älteren, oft volljährigen Lernenden besucht wird, ist die gegenseitige Unterstützung von Lehrenden, Erziehungsberechtigten, Betreuer*innen und Ausbilder*innen im Bildungs- und Erziehungsauftrag auch bei uns ein wichtiger Baustein, um gemeinsam zum Wohlbefinden und zur Leistungsfähigkeit einzelner Lernender beizutragen. Dass diese Zusammenarbeit für uns am PEBK einen hohen Stellenwert hat, wird durch die Verankerung und Ausweisung regelmäßig angebotener Eltern- und Ausbilder*innensprechstage bzw. -stunden im Jahresterminkalender bzw. Stundenplan offensichtlich. Gesprächswünsche mit Lehrkräften außerhalb der festgelegten Zeiten können jederzeit individuell vereinbart werden.

Die Schulsozialarbeit bringt ihre eigenen Strukturen, Vernetzungen und Kooperationen in den Schulalltag und bereichert so das Schulleben. Ihr Auftrag gelingt unter Partizipation der Schüler*innen, Eltern und Betriebe. Besonders bei den SuS ist das Konzept der Schulsozialarbeit als ein partizipatives Instrument, um Schüler*innen und Eltern zu beraten und somit zu erreichen ausgerichtet.

5.5. Gesundheitsförderliches Schulklima

Wir achten auf ein förderliches Schul- und Klassenklima, weil es für uns ein wichtiger Faktor für die Qualität unserer Lehr-Lern-Tätigkeit und der Arbeitszufriedenheit aller am Schulleben Beteiligten darstellt. Daher sind wir kontinuierlich gemeinsam darum bemüht, unser Schulklima integrativ und partizipativ so zu gestalten, dass es die persönliche Gesundheit und Zufriedenheit unterstützt und somit ermöglicht, mit Freude aktiv am Unterricht und am Schulleben teilzunehmen.

Durch das vertrauensvolle Miteinander schaffen wir ein pädagogisches Klima, das unterstützend und herausfordernd ist. Unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen sichern wir die Qualität und die Lernergebnisse durch die Vereinbarung von transparenten Standards und transparenter, vergleichbarer Leistungsbewertung.

6. Dimension 5: Schulleitung

6.1. Schulleitung und pädagogisches Leadership

Die Schulleitung nimmt die personelle, betriebliche und pädagogische Führung der Schule situationsbezogen kooperativ, wirksam und deutlich sichtbar wahr. Handlungsleitende Elemente dafür sind die demokratische Partizipation aller am Schulleben Beteiligten, stellvertretend durch deren Gremien wie beispielsweise der Lehrer*innenrat, die SV oder auch die Steuergruppe sowie die Delegation von Verantwortlichkeiten, die Zielvereinbarung und das Controlling sowie die Kommunikation und die Kooperation.

Die pädagogische Führung bindet nach unserem Verständnis in einem dialogisch-situativen Vorgehen alle im Berufskolleg arbeitenden Menschen in die Schulentwicklung ein und

fördert die Zusammenarbeit. Alle werden befähigt, die für die Umgestaltung und Weiterentwicklung der Schule erforderlichen Schritte voranzutreiben.

6.2. Funktionale Aufgaben- und Kompetenzverteilung

Die Zuständigkeiten am PEBK sind klar geregelt. Die damit verbundenen Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse sind in transparenten Aufträgen, Stellenbeschreibungen und Organigrammen schriftlich formuliert und über das DMP intern sowie zum Teil über die Homepage der Schule öffentlich einsehbar.

Schulgemeinschaftliche Aufgaben werden fair an alle Lehrpersonen entsprechend ihrer Leistungsverpflichtung verteilt. Die belastungsgerechte Aufgabenverteilung der bildungsgangbezogenen Aufgaben, die im Wesentlichen den Unterricht, die Unterrichtsentwicklung und das Classroom-Management umfassen, basieren zentral auf dem Konzept der „pädagogischen Heimat“, den Vereinbarungen zur Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege sowie dem Unterrichtsvertretungskonzept. Spezielle bildungsgangbezogene Aufgaben werden im Rahmen von Bildungsgangkonferenzen nach Kompetenz und Neigung übertragen und können mit Entlastungen aus dem bildungsgangbezogenen Budget verbunden sein. Dazu gehört auch, dass Klassenleitungen grundsätzlich im Zweierteam wahrgenommen werden.

Die konzeptuellen Vereinbarungen zielen darauf ab, berufliche Anforderungen des Bildungsauftrages mit den Kompetenzen, beruflichen Vorstellungen und den individuellen Lebenssituationen aller Mitarbeitenden in möglichst weitgehende Übereinstimmung zu bringen. Dasselbe gilt für außerunterrichtliche Tätigkeiten.

6.3. Entscheidungsprozesse und Mitbestimmung

Die angemessene Beteiligung der Schulgemeinschaft an Entscheidungsprozessen zu bedeutsamen pädagogischen und sozialen Fragen ist durch die demokratische Partizipation aller am Schulleben beteiligten, stellvertretend durch deren Gremien wie beispielsweise der Lehrer*innenrat, die SV oder auch die Steuergruppe gegeben. Ein Beispiel dafür sowie für die effizienten Entscheidungsprozesse und deren Kommunikation an die Schulgemeinschaft ist das jährlich stattfindende Schüler*innenfeedback.

Mit unserem Konzept des bildungsgangübergreifenden Feedbacks nutzen wir systematisch und regelmäßig das Feedback unserer Lernenden zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse. Einmal jährlich werden mit einem standardisierten Verfahren alle Lernenden befragt, inwieweit wir unserem Leitbild entsprechen.

Die Ergebnisse werden mit der erweiterten Schulleitung, der Steuergruppe, der Lehrer*innenkonferenz, den Bildungsgangkonferenzen und der Schüler*innenvertretung ausgewertet und dienen als Grundlage zur Ableitung von bildungsgangübergreifenden und bildungsgangbezogenen Schulentwicklungszielen.

6.4. Schulorganisation und Verwaltung

Das PEBK ist eine gut organisierte Schule mit gut funktionierenden administrativen Abläufen und einer effizienten Leistungserbringung in der schulischen Verwaltung. Um diesen zu erhalten und an neue Erfordernisse zeitnah anpassen zu können, ist unsere Aufbau- und Ablauforganisation mit ihren Dokumenten und Prozessen mit der Prozessmanagementsoftware „Sycat“ dokumentiert und verbindlich beschrieben. Die Software garantiert einen gesicherten Zugriff auf aktuell geltende Dokumente und archiviert gleichzeitig vorausgehende Dokumente. Zentrale Prozesse, bei denen viele Mitarbeitende kooperativ an einem Vorgang arbeiten, sind grafisch in Swimlane-Diagrammen dargestellt und mit Arbeitsdokumenten hinterlegt. Auf diese Weise ist ein hohes Maß an Transparenz bei wichtigen Prozessen wie beispielsweise der Einschulung, der Zeugnisschreibung, der Lehrer*innenfortbildung und der Einarbeitung neuer Mitarbeitender gewährleistet. Um Prozessabläufe zu steuern und weiter zu entwickeln, ist ein multiprofessionelles Qualitätsteam installiert.

6.5. Gesundheitsförderung als Führungsaufgabe

Die Führungsverantwortlichen am PEBK machen Gesundheitsförderung zu ihrer Aufgabe, was sich insbesondere in der intensiven partizipativen Auswertung der COPSOQ-Ergebnisse, der entsprechenden Identifizierung von Schwerpunktthemen und daraus resultierenden Ableitung von Maßnahmen zeigt. Das sofortige Nachgehen bei gemeldeten Mängeln sowie die Sorge, diese zeitnah zu beheben, ist ein weiteres Beispiel.

Für ein wirkungsvolles Gesundheitsmanagement, das Maßnahmen zur Förderung der Gesundheit und Sicherheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft trifft, ist durch die Schulleitung gesorgt. Zu diesem Zweck wurde sukzessiv ein Team aufgebaut, welches sich aus Sicherheitsbeauftragten, Gefahrenstoffbeauftragten, betrieblichen Ersthelfer*innen, der Beauftragung für Hygiene, der Beauftragung für gesunde Schule sowie der Beauftragung zur Förderung psychosozialer Beratung zusammensetzt und entsprechend der aktuellen Erfordernisse und Vorgaben seine Aufgaben erfüllt. Dabei sind sowohl physische als auch psychische Aspekte berücksichtigt, wobei (Stand 17.02.2023) die gesetzlich vorgegebenen, meist eher physischen derzeit noch überwiegen.

7. Dimension 6: Professionalität und Personalentwicklung

7.1. Ressourcenorientierte Personalentwicklung

Die Schule verfügt über eine mehrjährig angelegte, allerdings nicht verschriftlichte Personalentwicklungsplanung. Es erfolgt eine gezielte rechtzeitige Stellennachbesetzung, sobald die Stellenzuschreibung durch die Bezirksregierung Arnsberg erfolgt ist. Um eine bedarfsgerechte und zeitnahe Stellenzuschreibung zu erhalten, ist der Punkt der Personalbedarfsentwicklung ein regelmäßiger TOP in der Bereichsleitungssitzung sowie in Gesprächen mit der Bezirksregierung.

Neu zu besetzende Stellen, wie z.B. Sicherheitsbeauftragung, Diversitätsbeauftragung etc., werden frei ausgeschrieben sowie Personen, die dafür als besonders geeignet erachtet werden, direkt angesprochen.

Durch diese Vorgehensweisen werden bei der Personalentwicklungsplanung die Ressourcen und Bedürfnisse der einzelnen Lehrpersonen als auch der pädagogische Bedarf der Schule gleichermaßen berücksichtigt.

7.2. Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

Die Personalentwicklung ist darauf ausgerichtet, die Kernkompetenzen der Lehrenden zu fördern, die für eine erfolgreiche und Gesundheit erhaltende Berufspraxis bedeutsam sind. So werden nach Bedarf und auf Nachfrage strukturierte Entwicklungsgespräche mit einzelnen Personen geführt. Unser Konzept der pädagogischen Heimat ermöglicht die Beteiligung an der Unterrichtsentwicklung in den Bildungsgängen, zu denen eine besondere Affinität besteht. Außerdem werden mit unserem schulinternen Konzept zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf besondere persönliche Lebensumstände berücksichtigt. Ebenso werden die Belange der schwerbehinderten Lehrkräfte systematisch erfasst und entsprechende Vereinbarungen getroffen.

Es existiert eine Verständigung darüber, welche Kompetenzen mit Weiterbildungen und Trainings längerfristig aufgebaut und gestärkt werden sollen. Daher erfolgen Fortbildungen auf Grundlage eines Fortbildungskonzeptes, das Fortbildungsmaßnahmen nach ihrer Dringlichkeit und der Reichweite priorisiert, die Nachhaltigkeit unterstützt und insbesondere auf die Fortbildung zur Erreichung von Schulentwicklungszielen abgestellt ist. Die Fortbildungsplanung auf gesamtschulischer Ebene erfolgt durch die Person, welche den Posten der Fortbildungsbeauftragung inne hat. Außerdem beraten und entscheiden die Bildungsgangkonferenzen jährlich über gruppenbezogene Fortbildungen. Die durchgeführten Fortbildungsmaßnahmen werden systematisch erfasst, ausgewertet und kommuniziert.

7.3. Personaleinsatz der Beschäftigten, Ressourcenmanagement

An unserer Schule ist für einen aufgabenorientierten Personaleinsatz gesorgt, der die Kompetenzen, Ressourcen und Interessen der Lehrkräfte berücksichtigt. Dies zeigt sich in einer partizipativen Stundenplanung, welche die Fähigkeiten, Interessen und Wünsche der Lehrkräfte mit dem Konzept der pädagogischen Heimat erfasst und mit den Bereichsleitungen abstimmt.

Die Vertretungsregelung ist so entwickelt, dass Unterrichtsausfälle weitgehend vermieden werden. Durch die vorausschauende Planung außerunterrichtlicher Veranstaltungen ist es diesbezüglich auch gut möglich. Bei unvorhersehbaren Ausfällen kann die inhaltliche Kontinuität und fach-/ lernfeldspezifische Vertretung kann bisher nur in den dualen Bildungsgängen garantiert werden.

7.4. Erkennen von Qualitätsdefiziten, soziale Unterstützung für Problembearbeitung

Um Qualitätsdefizite individueller oder institutioneller Art rechtzeitig zu erkennen und wirksam beheben zu können, wird seit 2012 ein Schüler*innenfeedback durchgeführt, zudem gibt es das jederzeit nutzbare Beschwerdemanagement und ein Verfahren zur Einbringung von Verbesserungshinweisen, welches als schulinternes Dokument mit Prozessbeschreibung im DMP zu finden ist.

Geplant ist zudem die Einführung einer 360°-Analyse um in die Detektion von Defiziten und Entwicklungsbedarfen auch die Ausbildungsbetriebe, das Lehr- und weitere schulische Personal sowie die Elternschaft einzubeziehen.

Die Ergebnisse sollen die Planungsgrundlage für Maßnahmen zur Behebung identifizierter Mängel bilden und später auch der Kontrolle, ob die ergriffenen Maßnahmen zielführend waren und behoben sind.

Auch das schulische Q-Team widmet sich in seiner Arbeit der Detektion und Behebung von Qualitätsdefiziten.

Um akute Probleme äußern zu können sowie soziale und fachliche Unterstützung zu erhalten, gibt es neben dem Beschwerdemanagement ein breites Beratungsangebot. Über die unterschiedlichen Beratungsangebote sowie die entsprechenden Ansprechpartner*innen werden alle Mitglieder der Schulgemeinschaft in ihren jeweils ersten Schultagen sowie auf der Homepage informiert.

7.5. Betriebliche Gesundheitsförderung

Die Interventionen der betrieblichen Gesundheitsförderung sind in einer langfristigen Strategieplanung verankert, die Belastungen und Ressourcen gleichermaßen berücksichtigt. Dies spiegelt sich zum einen in der Verteilung der Verantwortung für die Gesundheitsförderung auf die korrespondierenden Bereiche Sicherheitsbeauftragung, Beauftragung für Hygiene, Beauftragung gesunde Schule sowie der Beauftragung zur Förderung psychosozialer Beratung, zum anderen darin, dass in regelmäßigen Abständen Belastungen und Mängel physischer und psychischer Art erfasst werden (bspw. Sicherheitsbegehung, Schüler*innenfeedback, COPSOQ), aus denen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung im Sinne von Mängelbeseitigung und Ressourcenstärkung abgeleitet, umgesetzt und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden.

Auf diese Weise erhalten alle Mitglieder der Schulgemeinschaft Unterstützung in der Entwicklung gesundheitsförderlicher Verhaltens- und Lebensweisen. Zudem trägt die Schule so durch eine bewusste Arbeits- und Arbeitsplatzgestaltung zur Entwicklung gesundheitsfördernder Verhältnisse bei.

8. Dimension 7: Qualitätsmanagement

8.1. Gemeinsame Qualitätsansprüche und -ziele

Am PEBK haben wir eigene Qualitätsansprüche im Rahmen der landesweit gültigen Rahmenvorgaben zu bedeutsamen Themen vereinbart. Aufbauend auf den Ergebnissen der Qualitätsanalyse 2011 befassten sich die Entwicklungsvorhaben insbesondere mit den

Schwerpunkten Schulkultur, Qualitätssicherung, interne Organisation und dem Ausbau des Bildungsnetzwerkes. Dazu kamen im Schuljahr 2022/23 Entwicklungsvorhaben, die sich aus der Teilnahme am Schulentwicklungspreis sowie dem Einstieg in das Landesprogramm Bildung und Gesundheit (BuG) ergeben haben.

Wir setzen unsere Qualitätsansprüche in verkraftbaren und den jeweiligen Rahmenbedingungen angepassten, dennoch stetigen Schritten um und evaluieren deren Umsetzung, denn wir verstehen unser Qualitätsmanagementsystem als ein auf das gesamte Berufskolleg bezogenes Organisationsverfahren. Dies ermöglicht uns, die gesetzten Ziele und die zu erfüllenden Aufgaben im Qualitätskreis nach dem Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung zu realisieren.

8.2. Steuerung der Qualitätsprozesse

Die erweiterte Schulleitung und weitere Beauftragte, wie beispielsweise das Team der Steuergruppe lenken, unterstützen den Prozess der Qualitätsentwicklung und Evaluation. Das konzeptionelle Wissen sowie entsprechendes praktisches Know-how zur Umsetzung haben sich entsprechende Personen über vielfältige Einzel- und Gruppenfortbildungen sowie Multiplikation untereinander angeeignet, halten es mit diesen Maßnahmen auf dem aktuellen Stand und bauen es so auch weiter aus.

Mit unserem QM-Handbuch liegt ein kohärentes und ganzheitliches Qualitätskonzept vor. In diesem sind auch Zuständigkeiten und Verbindlichkeiten geregelt und es wird erläutert, wie die Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität (Leitziele) nachhaltig erreicht und sichergestellt werden.

8.3. Individualfeedback und individuelle Qualitätsentwicklung

Das jährlich durchgeführte Schüler*innenfeedback kann als Grundlage für ein weiterführendes individuelles Feedback zur Lehrperson und somit als Anstoß für ihr persönliches Lernen und ihre Weiterentwicklung genutzt werden. Dazu steht aufbereitetes Material zur Verfügung. Wie viele der Lehrenden diese Möglichkeit nutzen ist nicht bekannt.

Ebenfalls quantitativ und qualitativ nicht messbar ist, inwieweit die Erkenntnisse aus der Fremd- und Selbstbeurteilung für eine systematische individuelle Weiterentwicklung genutzt werden. Das Konzept der kollegialen Unterrichtshospitation sowie die Personalentwicklungsgespräche sind, als Basis dafür, gegebene nutzbare Instrumente.

8.4. Schulentwicklung, Projektmanagement, Selbstevaluation

Das PEBK richtet seine Schulentwicklung nach anerkannten Qualitätskriterien der „Guten gesunden Schule“ sowie dem „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ aus. Die zur Erreichung der Schulentwicklungsziele notwendigen Projekte werden dann nach Grundsätzen des modernen Projektmanagements (Planung, Überwachung, Steuerung und Abschluss) durchgeführt.

Wir überprüfen an unsrer Schule die Wirkung und die Wirksamkeit von Schule, Unterricht und Projekten mittels verschiedener Instrumente. Zu diesen Instrumenten zählen das

Schüler*innenfeedback, die kollegiale Unterrichtshospitation sowie auf den jeweils zu überprüfenden Bereich zugeschnittene Messinstrumente (Statistiken, Abfragen, Soll-Ist-Abgleiche...).

8.5. Qualitätsmanagement der schulischen Gesundheitsförderung und Prävention

Die Gesundheitsförderung am PEBK richtet sich nach den anerkannten Qualitätskriterien der „Guten gesunden Schule“, der Dimension 3.6 „Gesundheit und Bewegung“ aus dem „Referenzrahmen Schulqualität NRW“ und dem diesbezüglich aktuellen Stand der Wissenschaft aus. Im Fokus der Gesundheitsförderung stehen im Kontext der Nachhaltigkeit und der Kompetenzerweiterung aller am Schulleben Beteiligten die Stärkung der Resilienz sowie der Gesundheitskompetenz, wie bereits in Kapitel 2 dargelegt.

Ebenso wie die Wirkung und Wirksamkeit von Schule und Unterricht werden auch gesundheitsbezogene Kurse und Projekte auf ihre Wirkungen und ihre Wirksamkeit hin mit den jeweils zweckvollen Instrumenten überprüft.

9. Dimension 8: Wirkung und Ergebnisse der Schule

9.1. Wahrnehmung des Bildungs- und Erziehungsauftrags

Lernende, die nicht von Hause aus zu besonderen Leistungen angehalten werden, finden am PEBK Unterstützung, um für eine erfolgreiche individuelle Lebensgestaltung und eine funktionierende Gesellschaft unabdingbare Schlüsselkompetenzen zu erwerben. Diese Unterstützung reicht von der für Kompetenzerwerb und lebenslanges Lernen unentbehrlichen durchgängigen Sprachförderung in Wort und Schrift über finanzielle Unterstützung durch den Förderverein bis hin zu individuell entwickelte Fördermaßnahmen, Beratung, Coaching und Talentscouting.

Durch diese vielfältigen Unterstützungsmaßnahmen werden möglichst alle Lernenden so gefördert, dass sie den von ihnen gewählten Bildungsgang möglichst ohne Zeitverzug erfolgreich durchlaufen und Schulabschlüsse erwerben, die im angestrebten Bereich zu einer umfassenden Qualifizierung für den weiteren Bildungs-, Berufs- und Lebensweg führen.

Durch die Schulsozialarbeit werden sowohl persönliche Beratungs- und Unterstützungsangebote, als auch Gruppenangebote durchgeführt, die die Schüler* bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen und einen möglichst störungsfreien Bildungsweg ermöglichen.

9.2. Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen

Wir vermitteln den Lernenden ein ausgewogenes Kompetenzprofil, welches Methoden-, Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz sowie Persönlichkeitsbildung in ausgewogener Weise miteinander verbindet. Dies machen wir sowohl in unterrichtlichen als auch in außerunterrichtlichen Kontexten, um zur beruflichen Qualifizierung unserer Lernenden beizutragen und ihnen die Möglichkeit zur Schaffung der Voraussetzungen zu geben, die sie

für die Bewältigung der vielfältigen Anforderungen in der modernen Gesellschaft und der sich immer schneller wandelnden Arbeitswelt benötigen.

Durch den Einsatz kooperativer Lernformen, zwei Selbstlernzentren mit sehr guten medialen und räumlichen Rahmenbedingungen sowie dem Sprachbüro werden die Lernenden am PEBK darin unterstützt Verantwortung, für ihr eigenes Lernen zu übernehmen und zunehmend in der Lage zu sein, eigene sowie kooperative Lernprozesse zu planen, zu gestalten und zu evaluieren.

Die Schulsozialarbeit führt bedarfsgerecht Gruppenangebote, wie z.B. Sozialkompetenz-, Deeskalations-, Teamtrainings und viele weitere Angebote zur Förderung von Schlüsselkompetenzen durch.

9.3. Schul- und Laufbahnerfolg

Unsere Lehr- Lernangebote sind auf die Anforderungen ausgerichtet, welche für den weiteren Schul- und Berufserfolg maßgeblich sind. Um herauszufinden bis zu welchem Grad es uns gelingt, den Aufbau entsprechender Grundkompetenzen bei den Lernenden zu fördern, nutzen wir die zu führenden Schulstatistiken, das Schüler*innenfeedback sowie Rückmeldungen aus den Betrieben und von Praktikumsstellen. Die geplante Einführung der 360°-Analyse, die eine systematische Rückmeldung aus den Betrieben und auch der Lehrpersonen mit sich bringt, wird die Datenlage und damit die Möglichkeit gezielter Weiterentwicklungsmaßnahmen verbessern.

Durch unser Konzept der pädagogischen Heimat und die gute horizontale wie vertikale Kommunikation zwischen und in den Bildungsgängen auf allen Ebenen (Bildungsgangleitung, Bildungsgangkoordination, Klassenleitungsteams und Unterrichtende) ist uns die Zusammenarbeit auf eine Weise möglich, die an den Nahtstellen schulischer Übergänge (Übertritte, Umstufungen, Versetzungen, Klassenwiederholungen etc.) zu einer möglichst optimalen schulischen Laufbahn der einzelnen Jugendlichen führt. Dies trägt mit zu einer Förderung der Resilienz bei, weil die Wahrscheinlichkeit von Erfolgserlebnissen durch so geschaffene herausfordernde, aber zu bewältigende Anforderungen für unsere Lernenden steigt.

9.4. Zufriedenheit der Anspruchsberechtigten

Die Erwartungen der Lernenden, der Erziehungsberechtigten, der Betriebe, unserer Kooperationspartner*innen, der Mitarbeitenden sowie gesetzliche, gesellschaftliche und sozioökonomische Rahmenbedingungen bilden den Ausgangspunkt für unser Qualitätsmanagement. Daher treten wir zur Erfassung dieser Erwartungen, über entsprechend angebrachte Wege, in den Dialog mit den verschiedenen Anspruchsgruppen.

Bisher wurde nur über das Schüler*innenfeedback regelmäßig die Zufriedenheit dieser einen Anspruchsgruppe als Rückmeldung für Verbesserungen statistisch genutzt. Mündlich gibt es den regelmäßigen Austausch auf Ebene der Bereichsleitungen, mit/ über den Lehrerrat sowie die Freitagsmail der Schulleitung. Die geplante Einführung der 360°-Analyse,

die eine regelmäßige schriftliche Rückmeldung auch der anderen Anspruchsgruppen bedeutet, soll diese statistische Datenlücke schließen und den Verbesserungsprozess optimieren.

9.5. Gesundheit und Wohlbefinden der Lernenden und Lehrenden

Durch die entsprechenden Anteile der 360°-Analyse sollen zudem jährlich das subjektive Wohl- und Gesundheitsempfinden der pädagogischen und nicht pädagogischen Mitarbeitenden am PEBK erfasst und ausgewertet werden. Für die Lernenden findet diese Erfassung im Rahmen des Schüler*innenfeedbacks bereits seit mehreren Jahren statt.

Die Resultate der Analysen des subjektiven Wohl- und Gesundheitsempfindens fließen in die weitere Qualitätsentwicklung am PEBK ein (vgl. Schulprogramm, S. 7).

10. Evaluation

Alle drei Jahre wird das Gesundheitsmanagementkonzept hinsichtlich der eigenen Zielsetzung evaluiert und reflektiert. Das bezieht sich auf die beabsichtigten Fortschritte in den folgenden Bereichen:

- Ausgestaltung Förderung der Gesundheitskompetenz in den einzelnen Bildungsgängen
- Nutzung von Methoden und Maßnahmen im Unterricht zur Stärkung der Resilienz
- Stand der Gesundheitskompetenz und Resilienz

Da das Gesundheitsmanagementkonzept für die ganze Schule entworfen wird, bietet es sich an, alle involvierten Akteur*innen an der Evaluation zu beteiligen, um daraus Hinweise für die Weiterentwicklung des Gesundheitsmanagementkonzepts ableiten zu können. Ob das Schüler*innenfeedback, welches im Rahmen unseres Qualitätsmanagements jährlich durchgeführt wird, zu diesem Zweck ab dem Schuljahr 2023/2024 um Fragestellungen der Gesundheitskompetenz und Resilienz ergänzt wird oder eine andere Rückmeldungsform gewählt wird, ist (Stand Februar 2023) noch nicht entschieden.

Die im Sinne einer 360°Analyse analog zum Schüler*innenfeedback zu erstellenden Feedback-Bögen für Lehrkräfte und andere schulische Mitarbeiter*innen sind derzeit in Entwicklung und sollen ab dem Schuljahr 2023/2024 ebenfalls jährlich zum Einsatz kommen. Damit wäre das Ziel, alle Akteur*innen an der Evaluation zu beteiligen, erfüllt.

Die Ergebnisse der Evaluation werden in die Fortschreibung des Konzeptes einfließen. Hierbei geht es darum, das bisher Erreichte weiterzuentwickeln und bei Bedarf neue Ziele zu formulieren. Das Gesundheitsmanagementkonzept wird im Rahmen der Fortschreibung entsprechend angepasst bzw. erweitert.

Durch die Vielzahl der Lerngruppen und möglichen Schulabschlüsse und die daraus resultierenden Anforderungen müssen neben den gesamtschulischen Anforderungen auch immer konkrete berufs- und bildungsgangspezifische Voraussetzungen berücksichtigt werden.

Diese können nur in den einzelnen Fachbereichen selbst formuliert, evaluiert und reflektiert werden.

11. Literaturverzeichnis / Quellen

- Adam, Y., Berens, E.-M., Hurrelmann, K., Zeeb, H., Schaeffer, D.: Strategiepapier #6 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans. Gesundheitskompetenz in einer Gesellschaft der Vielfalt stärken: Fokus Migration. Berlin: Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz 2019.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). Resilienz und Schutzfaktoren (<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/resilienz-und-schutzfaktoren/> [03.01.2022])
- Hurrelmann, K., Bauer, U., Schaeffer, D.: Strategiepapier #1 zu den Empfehlungen des Nationalen Aktionsplans. Das Erziehungs- und Bildungssystem in die Lage versetzen, die Förderung von Gesundheitskompetenz so früh wie möglich im Lebenslauf zu beginnen. Berlin: Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz 2018.
- Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW: IQES-Qualitätstableau (<https://www.bug-nrw.de/landesprogramm/iqes/iqes-qualitaetstableau> [16.12.2021])
- Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW: Prinzipien und Qualitätsmerkmale für die Arbeit als gute gesunde Schule (<https://www.bug-nrw.de/landesprogramm/prinzipien-und-qualitaetsmerkmale> [15.07.2022])
- Meyer, G. Digitalisierung curricular verankern. In: Die Schwester Der Pfleger 9/21, S. 72-75
- MindMatters Programmzentrum, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG), Leuphana Universität Lüneburg: SchoolMatters - Mit psychischer Gesundheit gute Schule entwickeln (2019)
- Qualitäts- und UnterstützungsAgentur - Landesinstitut für Schule: Referenzrahmen Schulqualität NRW (<https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1395> [15.07.2022])
- Schaeffer D, Berens E-M, Gille S, et al. *Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in Deutschland vor und während der Corona Pandemie: Ergebnisse des HLS-GER 2*. Bielefeld: Universität Bielefeld, Interdisziplinäres Zentrum für Gesundheitskompetenzforschung; 2021.
- Unfallkasse Nordrhein-Westfalen: Gute gesunde Schule entwickeln „Der Schulentwicklungspreis Gute gesunde Schule - Orientierung - Unterstützung - Anreiz - Wertschätzung“ - Informationen zum „Selbststudium“ - (April 2021)
- von Reibnitz, C. und Sonntag, K. Erfolgsfaktor Gesundheitskompetenz. In: Heilberufe 11.2021, S. 38-40.